

ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Achim Würker

Interner Titel: „Ein kleiner Wink mit dem Finger“

Methodische Ausrichtung: Tiefenhermeneutik

Quelle: Würker, A. (2007). Lehrerbildung und Szenisches Verstehen. Professionalisierung durch psychoanalytisch orientierte Selbstreflexion. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH, S. 92-98.

Nutzungsbedingungen:

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Protokoll

„Mister M betritt den Biologieraum einer 5. Klasse mit ca. 35 Schülern und ein großes Hallo bricht aus. Die Schüler sind alle restlos begeistert – Standing Ovationen. Ein lockerer Spruch, ein kleiner Wink mit dem Finger und in der Klasse ist es ruhig. Keine Angst, sondern gespannte Erwartung breitet sich im Raum aus.

Als erstes eine kleine Bekanntmachung über mögliche Umwelt-Aktivitäten am Wochenende - entgegen aller Erwartung herrscht reges Interesse und Nachfrage an Ausweichterminen oder Veranstaltungen. Danach die Frage des Tages: 'Was unterscheidet pflanzliche und tierische Zellen?'

Mein Staunen erreicht die Hochwassermarke der Donau, als ich merke, dass die Beteiligung nahezu 100% beträgt - obwohl das Thema noch nicht oder an manchen Punkten ansatzweise besprochen wurde. Und es kommen eigentlich keine dummen Bemerkungen oder schlechte Antworten. Ich habe es endlich geschafft, einen Lehrer zu finden, der es geschafft hat seine Schüler aus dem Todesschlaf zu erwecken. Für sie ist es kein einfaches vor sich hin Vegetieren und Auswendiglernen mehr. Es hat sich weiter entwickelt, so wie es sein sollte. Sie haben von sich aus Interesse entwickelt und fragen nach den Zusammenhängen untereinander und wie das alles mit ihrem Leben zusammenhängt.

Obwohl es in der Klasse recht lebhaft zugeht, wird nie ein bestimmter Maximalwert an Dezibeln überschritten. Es ist lebhaft, aber nicht laut. Man hat keine Probleme sich zu verständigen oder anderen zuzuhören. Und noch etwas - wenn einer spricht hören die anderen zu. Sogar noch besser. Sie beschäftigen sich wirklich damit und gehen in ihren Kommentaren aufeinander ein.

Wenn es zu falschen Schlussfolgerungen kommt, wird das kurz geklärt - oder ein anderer Schüler klärt das ganze - und es geht weiter. Wobei sich derjenige, der das „falsche“ Wissen eingestreut hat, sich nun nur noch mehr bemüht zum „Unterricht“

positiv etwas beizutragen. Abgerundet wird das ganze von gelegentlichen Scherzen und Späßen des Meisters. So geht er auf einige falsche Bemerkungen mit einem Wortspiel ein, auf andere erzählt er einen kleinen Witz. Schüler, die sich tatsächlich längere Zeit nicht melden, werden mit kleinen Tricks dazu gebracht ihre Verteidigungspose aufzugeben und einfach ins Blaue hinein einen Tipp abzugeben.

So z. B. ein kleines etwas schüchternes Mädchen: 'Ich mag nicht, ist ja doch falsch.'

Herr M.: 'Ok. Dann gib mir dein Heft. Ich will mal was nachschlagen.'

Mädchen: 'Nein, ist nicht ordentlich.'

Herr M. zieht das Heft weg und das Mädchen schaut ihn mit großen Augen an.

'Hier, komm wir tauschen', meint er und drückt ihr den Zeigestock in die Hand,

'dann ist es wieder fair.' Das Mädchen strahlt und fängt an mit dem Stock zu spielen.

Herr M.: 'Ok. Jetzt, wo du den Zeigestock hast, musst du aber auch damit arbeiten Also mal los, an die Tafel und zeig was, oder bleib einfach sitzen und erzähl uns was'.

Woraufhin das Mädchen dann auch ganz ungezwungen anfang, etwas über die Unterschiede zwischen tierischer und pflanzlicher Zelle zu erzählen - etwas ist untertrieben. Eigentlich fast alles Wissenswerte in einer 5. Klasse.

Nebenbei fand er dann auch immer noch Zeit um sich um uns beide Hospitanten kümmern und noch schnell einen flotten Spruch über unsere Lage nach dem Studium abzugeben - wobei er allerdings den Seinen immer noch aufmerksam folgte.

Fazit: Wahrscheinlich die lebendigste und aufmunterndste Stunde, die ich je erlebt habe. Vielleicht ein wenig zu locker, aber Schüler und Lehrer sind erstklassig damit zurecht gekommen. Dieser Unterricht ist zugegeben ein wenig unkonventionell, aber ich hatte den Eindruck, dass die Schüler hier besser, mehr und mit viel mehr Eifer und Interesse lernen als nach dem Standardschema. Es ist definitiv kein Unterrichtsstil, den ich durchziehen könnte, aber wenn jeder in seinem Unterricht nur etwas von dieser Art hätte und es zumindest schafft, seine Schüler dazu zu bringen, dass eigenes Interesse geweckt wird, ist schon viel gewonnen.“

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Würker, A.: „Ein kleiner Wink mit dem Finger“

In: [http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-](http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos/wuerker_wink1_ofas.pdf)

[content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos/wuerker_wink1_ofas.pdf](http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos/wuerker_wink1_ofas.pdf), 16.10.2013